



## DIALOG

Thomas Thiede & Alexander Kluge

*„Das Schönste am Dialog sind die Irrtümer,  
wo etwas Drittes dazukommt,  
von dem Beide nichts wussten.“*

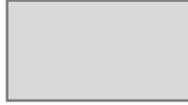
Ausstellung: 23. März – 7. Mai 2023  
Sankt Anna Kapelle, Passau

Monitore

Filme



„VIVAT 1801“  
(1:18 min) 2020



„9 Elemente“  
(10:44 min) 2022



„Ein lebendiges  
Verhältnis zur Arbeit“  
(9:15 min) 2020



„Tiere der  
Milchstraße“  
(7:42 min) 2023

„Thiede\_Maus“  
(3:27 min) 2020

„Raum ist in der  
kleinsten Hütte“  
(7:44 min) 2023



„Napoleon \_ Kubrick  
\_ Kluge“  
2017  
Grafit, Acryl,  
Tintenstrahldruck auf  
Lampenschirm, Holz,  
Kabel, Glühlampe  
inkl. Fassung  
57 x 23 x 23 cm

Entwurf für einen Film von Stanley Kubrick über Napoleon.

Geplanter Drehbeginn: August 1969

Mehrere Tausend Fotografien möglicher Drehorte und Requisiten, der Cast, ja sogar das gesamte Drehbuch lag vor – dennoch ging Stanley Kubricks geplanter 180 minütiger Filmepos über Napoleon Bonaparte als The Greatest Movie Never Made in die Geschichte ein.

Länge des geplanten Films: 180 Minuten  
Zu produzierende Länge pro Tag: 1,3 Minuten  
Zeitplan für die Dreharbeiten: 120 Tage  
Schlachten und Märsche: 30 Tage (Jugoslawien)  
Außenaufnahmen: 40 Tage (Jugoslawien)  
Innenaufnahmen: 40 Tage (Italien)  
Verloren durch Reisen: 10 Tage

Es gab eine New Yorker Firma, die Papieruniformen herstellte in der Norm Dupont, fireproof, drip-dry, paper fabric. Diese Papieruniformen kosteten zwischen einem und vier Dollar. In London und Paris angefertigte Kostüme dagegen 200 Dollar (Alexander Kluge)



Haus der Kunst  
München  
2019

N.E.U.

N.E.U. ist eine raumgreifende Konstellation, die wie ein überdimensionales Ausrufezeichen verstanden werden kann. Eine alte Wasserrutsche ragt senkrecht nach oben. Am Rand ihrer Spitze sitzt abflugbereit ein ausgestopfter Vogel. Die Basis bildet ein Geviert von Monitoren, auf denen jüngere und ältere Filme Alexander Kluges laufen, deren Sound den Raum in ein „Gemurmel“ taucht. Diese Konstellation kann als Hinweis verstanden werden, dass sich immer Wege aus Krisen finden lassen, so man sich entschlossen der Hoffnung und der Phantasie bedient, Geschichten erzählt und damit Alternativen aufzeigt.



„Denkmal für den jungen Marx #3“  
2017

Tusche und  
Aquarellfarbe auf  
Papier  
22 × 14,8 cm

## Der verhüllte Marx

Ein von der kommunistischen Partei Italiens – Sektion Venedig – an die DDR ausgeliehener Künstler schuf in der Hauptstadt der DDR eine ungewöhnliche Marx-Skulptur in weiß-rosa bemaltem Metall: der junge Marx von vielleicht 25 Jahren, ohne alle Kleidung. Auch trug er damals keinen Bart. Er sah aus, wie ein Husarenoffizier Bonapartes, dem russische Partisanen 1812 die Uniform ausgezogen hatten. Nackt und rosig stand er im Schnee in einem der Höfe der Akademie der Künste.

Das hätte hingehen mögen, da in der Figur, wenn es nicht auf einem Schild aufgeschrieben wäre, niemand den Begründer der dialektisch-materialistischen Methode vermutet hätte. Allerdings wirkte die Figur „modern“, nicht wie ein Akt aus der Antike. Dennoch schämten sich die Funktionäre in der Kulturabteilung des Zentralkomitees. Sie wußten ja, wen das Kunstwerk darstellen sollte. Und sobald der italienische Meister in seine Heimat zurückgereist war, ließen sie die Stellage verhüllen. So stand sie noch, als die Abwickler der Treuhand Ende 1990 über den Verbleib zu entscheiden hatten. Sie bewerteten – auch in Unkenntnis, um welches Abbild es sich handelte – nur den Metallwert. Das Artefakt wurde eingeschmolzen.

Ein Vierteljahrhundert Lebenszeit, stets verhüllt und dann verwandelt in einen Klumpen Metall. Für Schrotthändler war die Partie mengenmäßig zu klein, fand kaum Interesse. Es gibt in der Welt kein Abbild des jugendlichen Verfassers der „Pariser Frühschriften“. Seit Entdeckung dieser Schriften Anfang der 30er Jahre wurden sie auch keineswegs ausreichend gelesen. 1665 Jahre Harvard-Forschung könnten ihren Elan nicht aufwiegen. Der Körper, den der italienische Meister geschaffen hatte, war von eleganter Schönheit. Die Sympathien einer ganzen Generation hätte man für den Sozialismus gewinnen können, wäre Marx im rechten Augenblick so unverhüllt und öffentlich gezeigt worden.

In die Hoden des Dargestellten war (in einer Nische) vom Künstler ein Papier eingefügt, auf dem das wohl einzige Fugato notiert war, das Luigi Nono, Genosse des Bildhauers, je geschrieben hat. Fugato auf den Text: „Man muß den versteinerten Verhältnissen ihre eigene Melodie vorspielen, um sie zum Tanzen zu bringen.“ Der Spickzettel blieb bis zur Vernichtung des Werkes ungelesen. (Alexander Kluge)



„Ohne Titel 200220“  
2019

Acrylfarbe, Gرافit,  
Digitaldruck auf Papier  
27,9 × 21 cm

## Der Unterschied zwischen Reparieren und Heilen

In sehr alter Zeit. Etwa 1000 v. Chr. Er war in Lebensgefahr, das wußte er. Er konnte nicht aus dem Haus gehen und versuchen, in der Nacht zu entkommen. Die Reiter des Fürsten hätten ihn eingeholt. Am Bett des fiebernden Prinzen konnte er wenig tun. Ihm war klar, daß der Fürst nicht dulden würde, daß ihm dieses Kind starb. Hauptsächlich war der Arzt mit der Abwehr zudringlicher Rivalen beschäftigt, deren Tinkturen und Vorschläge für eine Operation den Prinzen mit Gewißheit umgebracht hätten. Ihm selbst, dem berühmten Mann, blieb nichts übrig, als zu warten. Durch nichts konnte der Arzt im Fall der Seuche, um die es sich handelte, den Zustand des Kindes vor der Erkrankung wiederherstellen. Das Kind wäre, wenn es überlebte, ein anderes Kind, und seine Haut trüge Spuren. Helfen könnten nur die Kräfte in diesem Kind selbst. Seine Sache war es – unter Einsatz seines Lebens –, dem Jungen Zeit zu verschaffen. Keine Besuche. Keine Störung, weil etwa die Eltern nachsehen wollten, wie es dem Kinde ging. Keine Störung durch Zugluft oder eilfertige Diener. Nur Zeit hilft. Um sie zu verlängern, dienten der Schwamm mit Essig und etwas Nahrung zum Lutschen. Daß der Prinz inzwischen die Lippen öffnete, wenn etwas Leckeres kam, erfüllte den Arzt mit Hoffnung. Im Palast war er der einzige, der genügend ärztliches Wissen besaß, um zu beurteilen, was alles nicht getan werden sollte. (Alexander Kluge)



### „Auf der Schotterpiste der Moderne“

2019

gefaltetes Foto, Grafit auf Papier, Spiegel,  
Holz, Glas, Schrauben, Kabel, Film  
(Mechanischer Computer ASCOTA aus Karl  
Marx Stadt, 2:16 min) auf Smartphone  
41 cm × 35 cm × 4,5 cm (mit Rahmen)

## Auf der Schotterpiste der Moderne

Seit dem Beginn des Maschinenzeitalters bis in die Gegenwart (Internet der Dinge) gehört zur Faszination am technischen Fortschritt die Auseinandersetzung mit den Auswirkungen von Industrialisierung, Mechanisierung, Kybernetik, Robotik und Künstlicher Intelligenz auf die Gesellschaft und ihre Individuen. Die Arbeit Auf der Schotterpiste der Moderne thematisiert die widersprüchliche Koexistenz von Mensch und Maschine und stellt dabei analoge und digitale Medien zueinander.



### „Eis essen“

2017

Gips, Holz, Haare,  
Acrylfarbe, Grafit  
23 × 8 × 5,5 cm

## Eis essen bis zur Vergasung

Populärer Ausdruck, üblich in der Stadt Frankfurt am Main im Jahre 1928. Von Theodor W. Adorno mitgeteilt. Der Philosoph und Soziologe deutet den merkwürdigen Satz als eine VERSCHIEBUNG von Erlebnissen des Ersten Weltkriegs, des Gaskriegs vor Verdun, auf ein entgegengesetztes Bild. Das Schockbild wird ersetzt durch das Essen von Speiseeis. Auffällig, so Adorno, sei der lange Zeitraum zwischen erlebtem Schreckensbild und Umsetzung in Alltagsjargon. Dagegen – so betont er Max Horkheimer gegenüber – gehe es bei dem Ausdruck nicht um eine Vorausahnung der Vergasung in Auschwitz. Eine solche „Voraussicht“ sei für Menschen zwar nicht unmöglich, aber unwahrscheinlich, weil ein solches Wissen unverzüglich verdrängt würde aus dem gleichen Grund, wie die Vorstellung von Verdun durch das Bild einer kalten Süßigkeit ersetzt werde.

Ein Jahr vor seinem Tode besuchte Adorno seine Geliebte A. P. in München. Der schwer zuckerkrank Liebhaber lief mit der jungen Frau und deren protestierendem Kind auf der Leopoldstraße von Café zu Café. Es war Samstag nachmittag. Er kaufte Eistüten zur Bestechung des Kindes, wollte mit dem Kauf die junge Frau zu einem Lächeln veranlassen und aß auch selbst von den für seinen Körper giftigen Substanzen, nur um es in dieser „unmöglichen“ Gegenwart eines mißglückenden Samstag nachmittags auszuhalten. Die Gesundheit (das Leben) zu riskieren, so Adorno, ist kein zu teures Pfand. Nichts paßte zusammen. Der naßkalte Tag nicht zum Eis, das kreischende Kind nicht zur gewünschten Intimität mit der widerborstigen Frau. Er zog seinen Männerkörper wie einen Esel hinter sich her – soviel Glückersatz kann man nicht kaufen, um den Tag noch ins Gleichgewicht zu bringen. (Alexander Kluge)



Installationsansicht  
Kunst-Station St. Peter  
Köln  
2022

## Sternzeichen Maulwurf

Für die Kunst-Station Sankt Peter Köln setzen Alexander Kluge und Thomas Thiede mit „Sternzeichen Maulwurf“ ihren seit 2017 anhaltenden künstlerischen Dialog fort. Ein Striegel, ein großes landwirtschaftliches Gerät, schwebt im Raum, scheinbar leicht wie ein Mobile. Darunter liegen neun Bildschirme, mit bunt flackernden Kurzfilmen, die den Titel „9 Elemente“ tragen. Deren Licht reflektiert auf dem verrosteten Metall der eigenartigen Maschine darüber. In dieser intermedialen Installation stellen die Künstler die Kraft des Archaischen und die Kraft des Geistes gegenüber. Diese Konstellation erzeugt eine Vertikalspannung, indem sie in den Sternenhimmel deutet und gleichzeitig auf die Tiefe verweist, in der es immer wieder zu graben gilt. Der Maulwurf ist Kluge und Thiede darin ein Vorbild.



Installationsansicht  
@base, München  
2021

## Vivat 1801 - Kinos von Thomas Thiede und Alexander Kluge

Alexander Kluge und Thomas Thiede schaffen eine multimediale Konstellation, in der sich ihre Arbeiten in fortlaufender Wechselbeziehung begegnen und in einen Dialog treten. Durch die Auswahl der Materialien, der Medien und der Filme reflektieren sie BIG DATA ausgehend vom Hoffnungsjahr 1801 bis in die Jetztzeit 2021. Dabei umkreisen sie sowohl assoziativ wie auch konkret Themen wie Zirkus, Kunst, Können, Arbeit, Manufaktur, Maschine, Computer und Sand. Die Ausstellung „Vivat 1801“ war dem Todesjahr von Novalis gewidmet.

1801 war das erste Jahr im 19. Jahrhundert. - Ein Hoffnungsjahr. Kurz nach der Gründung der USA und der französischen Revolution. In Zeiten der Aufklärung, der Romantik, wirkten Menschen wie Napoleon, Schiller, Humboldt, Kaspar David Friedrich. Die Brüder Grimm begannen ihre Märchen zu sammeln. 1801 gab es auf der Erde ca. 0,98 Mrd. Menschen. 2021 wird es auf der Erde ca. 8 Mrd. Menschen geben.

2021 wird das erste Jahr nach Donald Trump. - Ein Hoffnungsjahr. Nach 220 Jahren industrieller Revolution und Säkularisation befindet sich die Welt in einem hochtechnisierten Globalisierungsrusch. In Zeiten von Digitalisierung, Monokultivierung und Klimawandel, wirken Menschen wie Xi Jinping, Jair Bolsonaro, Mark Zuckerberg und Francis Fukuyama. Elon Musk baut seine erste Fabrik in Deutschland und fliegt bald zum Mars.

Wie enttäuschend, daß nach der „Hoffnung auf die Zeit nach Trump“ im Jahr 2022 nichts als Krise folgte.



Kino für AK aus dem  
Kupferdachrest einer Kirche  
von TT.  
2021

## Kino

Ich halte das Kino für unsterblich und älter als die Filmkunst. Es beruht darauf, daß wir etwas, das uns innerlich bewegt, einander öffentlich mitteilen. Darin sind Film und Musik Verwandte. Beide gehen nicht unter. Auch wenn die Kinoprojektoren einmal nicht mehr rattern, wird es, das glaube ich fest, etwas geben, das wie Kino funktioniert. (Alexander Kluge)



Die Schauspielerin  
Alexandra Kluge in dem Film  
„Abschied von Gestern“  
(1/48 Sekunden) von AK  
(1966) im Negativ, mit  
Überzeichnung von TT vom  
Kinositz aus.  
2022

## Autonomie

Der 2018 veröffentlichte Film „Winter of love“ von Alexander Kluge und die im gleichen Jahr entstandenen Zeichnung von Thomas Thiede, waren im April/Mai 2022 der Ausgangspunkt eines weiteren Dialogs zum Thema Autonomie, der in „KULTURELEMENTE - Zeitschrift für Kultur und aktuelle Fragen - # 165 – 166“, Bozen, im August 2022 veröffentlicht wurde. Die beiden Künstler haben hier ihre Medien wieder miteinander reden lassen. Sie entwickelten neue Zeichnungen und Film-Stills. Zudem gingen sie in einem Videogespräch der Frage nach, auf welche Weise die Einbildungskraft unseren Verstand und unsere Sinne verbindet.





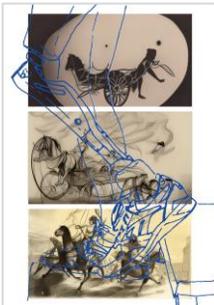
## Kinder sind die wahren Chronisten der Zeit

Aquarell von TT, das sich auf ein Kind auf einen Roller im Jahr 1972 in der DDR bezieht. Filmisch transponiert von AK in den Kosmos, den es noch zu erforschen gilt. Aus dem Film „Raum ist in der kleinsten Hütte“ (7:44 min) 2023.



## Ohne Titel

KI-Portrait von AK im Alter von 3 Jahren überzeichnet von TT. 2023



## Mit einem Fuß im Frieden

Digitale Transformation von AK eines Drucks „Fortuna auf ihrem Wolkenwagen, von Pferden gezogen“ von 1648, zur Feier des westfälischen Friedens mit Zeichnung von TT. 2023



## Ohne Titel

Digitale Montage von TT eines Real- und KI-Portraits von AK mit Novalis-Detail. 2023



